



Balthasar Neumann. Ausschnitt aus dem Deckenfresko von G. B. Tiepolo im Treppenhaus der Würzburger Residenz
Foto: Photo-Verlag Gundermann, Würzburg

Franz Liebl

Bildnis eines Baumeisters

Was sucht sein Blick?

Zwieströmig das Gepränge
der Roben und Rüschen.

Vom Zwischenpodest der
Ingenieure, Architekten, Stadtplaner
Disput: die Entschwerung des Raumes.

Drunten durchs Vestibül drängen
Feldmesser, Brunnen- und Büchsenmacher,
Feuerwerker, Glocken-, Geschützgießer
wacker heran.

Andere Stufen sieht er.

Franz Liebl, Am Volkammersbach 6, 8832 Weißenburg/Mfr.

Zum Umschlagbild: Kitzingen-Etwashausen; Heiligkreuzkirche, 1740 von Balthasar Neumann entworfen und 1741–45 erbaut
Foto: Dr. Hans Bauer, Kitzingen

Balthasar Neumann – Zum 300. Geburtstag

Groß ist euer Glück, den Kardinal Barbarini als Papst zu sehen, aber noch weit größer ist unser Glück, daß der Cavaliere Bernini während unseres Pontifikats lebt. 1624 empfing mit diesen Worten Papst Urban VIII. aus dem Hause Barbarini den jungen, bereits als Maler und Bildhauer erfolgreichen Gianlorenzo Bernini; von dieser Stunde an datierte dessen steile Karriere als Architekt des barocken Roms.

Ein Jahrhundert später – 1724 – wiederholt sich in Deutschland, in Franken, in Würzburg diese Situation. Johann Philipp Franz von Schönborn, eben zum Fürstbischof von Würzburg, zum Herzog von Ostfranken erwählt, zieht den Ingenieurhauptmann Balthasar Neumann an seinen Hof, überträgt dem angehenden Architekten die Planung einer neuen Residenz. Diese Begegnung bedeutet für Balthasar Neumann die entscheidende Wende seines Lebens, bedeutet zugleich in der Geschichte der Baukunst eine selten gewährte Sternstunde: Die schöpferische Begegnung eines begnadeten Baumeisters mit der vom Bauwurm besessenen Familie Schönborn, der Georg Dehio das ehrende Zeugnis ausstellte, in der Blütezeit des Barock mehr als irgendein weltlicher Fürst für die Baukunst getan zu haben.

Doch wer war dieser Balthasar Neumann, der in dieser Stunde erstmals mit jener Aufgabe konfrontiert wurde, die ihn bis zu seinem Lebensende begleiten sollte: der Residenz in Würzburg?

Vor eben 300 Jahren, in den letzten Januar Tagen 1687 war Balthasar Neumann in Eger geboren worden. Als wenige Tage später – es war am 30. Januar – in der gotischen Niklauskirche der alten Reichsstadt das siebente von neun Kindern des Tuchmachers Christoph Neumann getauft wurde, konnte niemand das Schicksal ahnen, das diesem Täufling beschieden war. Am Ende seines Lebens meinten die Zeit-

genossen zu Recht, Balthasar Neumann sei *geliebt von großen Chur- und Fürsten wegen seiner Kunst und großer Erfahrungs in der Architectur.*

Zunächst freilich im Jahre 1700 begann der Dreizehnjährige bei seinem Paten Balthasar Platzer eine Lehre als Handwerker. Der angesehene Stück- und Glockengießer nahm sich des Jungen an, da er dessen technisch-handwerkliches Talent erkannt hatte. 1709 bewährt Balthasar Neumann das Vertrauen seines Lehrherrn. Der Rat der Stadt Eger gewährt dem Gesellen, der bei der Reparatur zweier Wasserkünste geholfen, eine besondere Verehrung. Als Geschütz- und Glockengießerbeselle begibt sich Balthasar Neumann auf die Wanderschaft. Würzburg veranlaßt den jungen Handwerker zum Bleiben. Hier findet er Arbeit in der Gießhütte des Ignaz Kopp. Dort fiel dem Ingenieurhauptmann und Architekten Andreas Müller das besondere Geschick des jungen Neumann auf. Er veranlaßte ihn, der inzwischen bereits den Lehrbrief der Ernst- und Lustfeuerwerkerei hinzuerworben hatte, Unterricht in Geometrie, Feldmesserei und Architektur zu nehmen. Die Heimatstadt Eger ermöglichte durch mehrfache finanzielle Hilfe dem bereits Fünfundzwanzigjährigen neuen Beginn und ein Studium frei von den Verpflichtungen des erlernten Berufes.

1714 tritt Neumann mit 27 Jahren als Fähnrich in den Dienst des Hochstifts Würzburg. 1717 nimmt er mit dem fränkischen Truppenkontingent an der Eroberung Belgrads durch Prinz Eugen teil. Dieser Kriegszug vermittelt dem angehenden Baumeister zugleich willkommene Gelegenheit, die neueste Architektur in Österreich, vor allem in Wien kennenzulernen. Das ihm vom Hofkriegsrat angetragene kaiserliche Hauptmannspatent schlägt Neumann jedoch aus. Er kehrt nach kurzem Aufenthalt in Oberitalien und Mailand zu-